

Avanti

2

Theoriebeilage

Linke Opposition:
Niemals vergessen!

ISO Rhein-Neckar



Demo gegen Rassismus in Hanau, 22. Februar 2020.

Foto: R. Hoffmann.

Braunes Todesvirus stoppen! Kapitalismus bekämpfen, Grundrechte verteidigen!

H. N./I. S.

Der jüngste Terroranschlag in Hanau wirft auf den anhaltenden Rechtsruck in Deutschland ein noch greller Licht.

Nach der Wahl des FDP-Politikers Kemmerich zum Ministerpräsidenten in Thüringen war von einem „Dambruch“ die Rede. Nur Höckes AfD machte diese Wahl möglich. Nach Kemmerichs schnellem Rücktritt vor allem auf Druck aus Parteiführungen und Kapitalverbänden, wurde medial Entwarnung gegeben. Dann kam es zu den Morden in Hanau. War der braune „Versuchsballon“ im Erfurter Landtag also nur ein flüchtiger Spuk?

Wohl kaum. Der trotz der Hamburg-Wahl rasante Aufstieg der AfD, die Normalität von rechten Lügen und

brauner Gewalt sprechen für sich. Der blutige Nazi-Terror, der sich im Land ausbreitet und von Staatsorganen vertuscht, ja sogar gestärkt wird, flankiert diese bedrohliche Entwicklung. Das alles sind keine „Unfälle“, sondern Teil einer Strategie zur Stärkung faschistischer Kräfte im Vorfeld der nächsten Wirtschaftskrise.

Wie konnte es soweit kommen? Eine Antwort auf diese Frage können wir nur finden, wenn wir die politischen, die sozialen und die systembedingten Ursachen dieser bedrohlichen Entwicklung verstehen.

[Fortsetzung S. 3.]

INHALT	EDITORIAL	INHALT
TITEL	<p><i>Liebe Leserinnen und Leser,</i> Panik und Spekulation haben vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie einen Crash an den internationalen Aktienmärkten ausgelöst. Bisher sind bedauerlicherweise nach offiziellen Zahlen schon 3.000 Menschen der Erkrankung zum Opfer gefallen, und ein Ende dieser traurigen Entwicklung ist nicht in Sicht. Gleichzeitig treiben nicht nur in der Türkei die Herrschenden ihr zynisches Spiel mit Geflüchteten auf neue Höhen. Das hat aber bezeichnenderweise keinen Kurssturz an den Börsen ausgelöst.</p> <p>Wir können uns in dieser Ausgabe von <i>Avanti</i>² jedoch „nur“ mit anderen Gefahren auseinandersetzen – rassistischer und faschistischer Terror, die drohende Klimakatastrophe, das Kriegsmanöver der NATO, die Gefährdung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen durch „Investoren“ und das Mobbing von Betriebsräten.</p> <p>Es macht Mut, dass es Protest und Widerstand gegen alle diese Bedrohungen gibt. Und, dass uns Musik in unserem Engagement für eine andere, eine bessere Welt bestärken kann.</p> <p>Unsere Theoriebeilage befasst sich mit den Ursprüngen unserer Bewegung in Deutschland, der 1930 gegründeten Linken Opposition der KPD, und deren Kampf für eine Einheitsfront gegen den Faschismus.</p> <p>Wir hoffen auf Euer Interesse an diesen und den anderen Themen der März-Ausgabe unserer Zeitung!</p> <p><i>Eure Redaktion</i></p>	KLIMA
01 RECHTSRUCK Kapitalismus und Faschismus		08 KONFERENZ Klima, Kapitalismus, Widerstand
EDITORIAL/INHALT/ BETRIEB UND GEWERKSCHAFT		ANTIMILITARISMUS
02 SEMINAR Was tun in rauen Zeiten?		09 NATO-MANÖVER Vorwärtsverteidigung?
RECHTSRUCK		KULTUR
03 RECHTSRUCK Jetzt handeln!		10 LIEDERBUCH Interview mit Bernd Köhler
BETRIEB UND GEWERKSCHAFT		RÜCKBLENDE/TERMINE
04 FIRMENVERKÄUFE Belegschaften als Spielball?	12 KAPP-PUTSCH Generalstreik in Deutschland?	
05 BR-MOBGING Dokumentation erschienen	12 TERMINE	
SYSTEM ERROR	THEORIEBEILAGE	
07 DIGITALISIERUNG Energievergeudung ohne Ende?	01 LINKE OPPOSITION Niemals vergessen!	

„Raue Zeiten: Anpassung oder Gegenwehr?“ Seminar der ISO Rhein-Neckar in Mannheim SA, 07. März 2020, 13:30 -18:30 Uhr

Am Samstag, den 07. März 2020, findet ab 13:30 Uhr unser jährliches Frühjahrsseminar zur Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit in Mannheim statt.

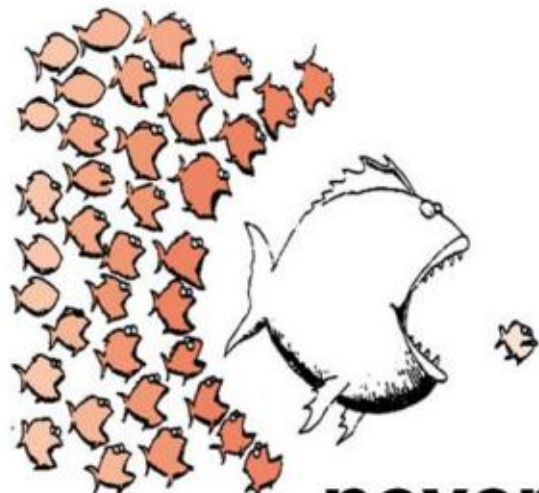
Im Zentrum stehen Herausforderungen für gewerkschaftspolitische Arbeit im Betrieb. Darüber hinaus werden aber auch grundsätzliche Themen des „Organizing“ behandelt.

Unter anderem wollen wir uns über folgende Fragen verständigen:

1. Mit welchen Angriffen sind wir in den Betrieben konfrontiert? Haben sich die Bedingungen geändert? Wie verhalten sich Gewerkschaften und Beschäftigte in der aktuellen Situation?
2. Welche Ziele wollen wir mit unserer Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit erreichen? Von welchen Erfahrungen können wir lernen?
3. Wie können wir uns in Betrieb und Gewerkschaft eine stärkere Basis schaffen? Wie gelingt es, die notwendige Gegenwehr zu organisieren?

Wir freuen uns sehr auf Deine Anmeldung und Teilnahme.

Anmeldung bitte direkt bei unseren GenossInnen oder per Mail an info@iso-4-rhein-neckar.de. ■



**never
work
alone**

75 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz Thüringen, Hanau ... Was tun?

H. N./I. S.

Nicht nur die AfD konfrontiert uns seit Jahren mit niederträchtigen Hetzkampagnen. Mit Parolen wie „Flüchtlingsflut“, „Islamisierung“ oder „versiffte 68er“ machen rassistische Kreise auch aus den etablierten Parteien Stimmung.

Das faschistische Spektrum organisiert und unterstützt Terror. Es schürt Linkenhass, Antisemitismus, Rassismus, Sexismus, Homophobie und Fremdenfeindlichkeit. Bevorzugte Feindobjekte sind vor allem die Ärmsten der Armen; Menschen, die vor Krieg, Unterdrückung, Ausbeutung, Armut und Perspektivlosigkeit fliehen; Menschen, die deswegen ihr Leben riskieren.

Rassismus vertieft die Spaltung der arbeitenden Klasse. Gleichzeitig lenkt er damit von den Ursachen der Verarmung und der hemmungslosen Bereicherung an der Spitze der Gesellschaft ab.

In Deutschland, in der EU und weltweit wurden und werden aufgrund der neoliberalen Umverteilungspolitik der etablierten Parteien und durch die Bankenrettung enorme Mittel für gesellschaftliche Solidarität gekürzt. Diese dienen vor allem dazu, um Klassenauseinandersetzungen zu „befrieden“.

Vor dem Hintergrund des globalen Wirtschaftskrieges wird die anhaltende Offensive des Kapitals radikalisiert. Durch beschleunigte Prekarisierung, Verlagerung, Vernichtung und Zerstückelung von Arbeit wird systematisch die Entsolidarisierung der arbeitenden Klasse vorangetrieben.

Vordergründig geht es der rechten und ultrarechten Hetze um Wahlerfolge, zumal diese dreistellige Millionensummen an Steuergeldern in ihre Parteikassen spülen. Dieses Geld ermöglicht erfolgreiche Kandidaturen und Wahlkämpfe, kurz: eine relevante Einflussnahme auf den politischen Prozess und die parlamentarischen Strukturen.

Ziel der Nazis:

ungehemmte Ausbeutung und Unterdrückung

Strategisch geht es der faschistischen Rechten, im Bündnis mit den ihnen bekannten rechten Terrornetzwerken, um die Beseitigung demokratischer und sozialer Grund- und Menschenrechte. Sie identifiziert sich mit dem neoliberalen Ziel der Schwächung und Abschaffung aller „Profitbremsen“ - dazu zählen sie auch Gewerkschaften und Betriebsräte.

Ihren Coup in Thüringen hat die AfD euphorisch als „politische Revolution“ gefeiert. Der wahre Kern solcher Phrasen ist, dass die AfD erstmals die politische Isolation auf Landesebene aufbrechen konnte. Sie verhinderte zunächst nicht nur Bodo Ramelow's Wiederwahl, sondern sie ermöglichte eine Front mit den kooperationsbereiten Kräften in CDU und FDP. Sie trieb damit einen weiteren Keil ins bürgerliche Lager, was die gesell-

schaftliche Verschiebung nach rechts beschleunigt.

In neofaschistischen Kreisen wird dieses Vorgehen als „konstruktiv-destruktive“ Strategie gelobt. Indem Teile der CDU und der FDP die AfD gezielt hoffähig machen, wird die zunehmende Radikalisierung dieser Partei bestens kaschiert.

Welche Verantwortung haben Linke und Gewerkschaften am Rechtsruck?

Haben sie sich zu sehr um identitätspolitische Fragen und zu wenig um die materiellen Probleme der Lohnabhängigen und Prekarisierten gekümmert? Sind sie einerseits auf parlamentarische „Realpolitik“ und „Sozialpartnerschaft“, andererseits auf Selbstbeschränkung in linken Szenen fixiert?

Fakt ist jedenfalls, dass die verbliebene Minderheit der sozialistischen Linken noch immer mit den verbreiteten Illusionen in eine „Sozialpartnerschaft“ und den bisher gescheiterten Versuchen zur Überwindung des Kapitalismus zu kämpfen hat. Diese Fehlschläge haben nicht nur die alte Arbeiterbewegung zerstört, sondern eine glaubwürdige sozialistische Alternative scheinbar in das Reich der Utopie verbannt. Solange die anti-kapitalistische Linke das nicht realisiert, wird ihre Anziehungskraft überschaubar bleiben.

Wer, wenn nicht wir?

Wir treten deshalb dafür ein, das mit vielen anderen gemeinsam zu ändern. Durch den Aufbau einer konsequenten und kämpferischen Linken auch in den Gewerkschaften, die sich einsetzt für:

- die Unterstützung aller Bündnisse und Initiativen, die auf eine breitestmögliche Aktionseinheit aller antifaschistischen Kräfte orientieren;
- eine solidarische Klassenpolitik von unten gegen das auch in Teilen der arbeitenden Klasse verbreitete rassistische und nationalistische Gift;
- den Aufbau einer breiten außerparlamentarischen Bewegung, die entschieden gegen die globalen Spaltungen der arbeitenden Klassen und für deren gemeinsame soziale Interessen eintritt.

**Es ist höchste Zeit aufzustehen und aktiv zu werden:
Gegen Faschismus, Klimakatastrophe und Kapitalismus!
Für die Durchsetzung der Menschenrechte!** ■

Firmen und Konzerne als „Investitionsobjekte“ Belegschaften als Spielball des Großkapitals? Teil III*

S. T.

Ein Gespenst geht um. Auch in der Rhein-Neckar-Region. Immer öfter kommt es zum Kauf beziehungsweise Verkauf von Firmen, ja von ganzen Konzernen. ABB und Hitachi, Alstom und General Electric, Nora und Interface, PFW und Hutchinson, VAG und Aurelius – das sind nur einige der Namen, die in der letzten Zeit bekannt geworden sind.

Die Maßnahmen der im zweiten Teil unserer Artikelserie beschriebenen „systematische Gehirnwäsche“ sind nur der Anfang.

Zusätzlich wird in Betrieben oft auch zu einer „Matrixorganisation“, das heißt einer „Mehrlinienorganisation“, übergegangen. Da in der Matrix fast alle zwei oder sogar mehr Chefs haben, müssen alle Bereiche lernen, mit den mehrfachen und oft widersprüchlichen Anforderungen umzugehen. So entstehen weitere Druckpotenziale, von denen die Belegschaft noch mehr belastet wird.

Das Betriebsklima verschlechtert sich daher. Der Wunsch nach Arbeitsplatzsicherheit und verlässlichen Informationen wächst hingegen. Der Informationsbedarf der Belegschaft trifft auf ein Management, das ständig taktiert und seine strategischen Ziele verdeckt.

Geheimrat oder Betriebsrat?

Ein „sozialpartnerschaftlicher“ Betriebsrat lässt sich gerne von der Geschäftsleitung einbinden und wird gegenüber der Belegschaft zum Geheimrat. Wenn Interessenvertretungen sich so verhalten, fördern sie direkt oder indirekt die Passivität und Resignation der Belegschaft.

Das erste Jahr nach der Übernahme ist schnell vorbei und damit der gesetzliche Schutz nach § 613a BGB beendet.

Das Management verkündet eine „neue“ Strategie. Sie wird mit Begriffen wie „Optimierung“ und „Restrukturierung“ getarnt. Diese Worte stehen in Wirklichkeit für Profitmaximierung durch Personalabbau. Die handelnden Manager verharmlosen, beschwichtigen und versuchen, mit Scheinargumenten zu beweisen, dass es überhaupt keinen Grund gibt, sich Sorgen zu machen.

Bei Personalabbau im Zuge von „Restrukturierung“ ist relativ schnell die Schwelle zu einer Massenentlassung erreicht: Bei mehr als 500 Beschäftigten sind das 30 Entlassungen innerhalb von 30 Arbeitstagen (§ 17 Kündigungsschutzgesetz). Dies bedeutet meist eine Betriebsänderung im Sinne des § 111 BetrVG. Mit dem Betriebsrat muss also ein Interessenausgleich verhandelt und gemäß § 112 a BetrVG ein Sozialplan vereinbart werden.

Die meisten Betriebsräte versuchen zum Nachteil der Beschäftigten einen Personalabbau so „sozialpartnerschaftlich“ als möglich zu begleiten. Hingegen schöpft das Unternehmen in der Regel sämtliche rechtlichen Möglichkeiten aus, um die betroffenen KollegenInnen möglichst rasch, billig und zu Lasten der Sozialkassen loszuwerden.

Das Arbeitsumfeld vieler KollegenInnen wird kräftig durcheinandergewirbelt. Etliche erhalten einen neuen Chef und / oder

werden neuen Bereichen zugeordnet. Viele müssen umziehen oder werden degradiert, einige Abteilungen und Führungsebenen werden aufgelöst oder neu zusammengesetzt.

In solch einer Situation steht der gesamte Betrieb unter massiven Stress. Die Angst vor dem Personalabbau überwiegt im Verhältnis zu der Angst vor den organisatorischen Veränderungen. Bald wird klar unterschieden zwischen denen, die gehen müssen, und denen, die bleiben dürfen.

Einbindung durch das Management

Das neue Management versucht, die Belegschaft und die Betriebsräte mit immer neuen Tricks zu überlisten. Aufwendige Studien dienen dazu, die „Notwendigkeit“ weiterer „Einsparungen“ durch den „Nachweis von Produktivitätsreserven“ als „alternativlos“ darzustellen. Dabei helfen Refa-Studien, Multimomentaufnahmen, Gemeinkostenwertanalysen und Prozesskostenrechnungen.

Der Betriebsrat oder zumindest ein Teil des Betriebsrats wird in den Prozess „miteinbezogen“. Die scheinbare Einbeziehung erzeugt Akzeptanz. Denn niemand stellt „Lösungen“ infrage, die er oder sie selbst mit entwickelt hat.

Die Kommunikation des gesamten Integrationsprozesses und des damit verbundenen Personalabbaus ist eine ureigene Aufgabe des Managements.

Wenn aber der Betriebsrat sich als Übermittler der schlechten Nachrichten benutzen lässt, verliert er massiv an Ansehen und an Glaubwürdigkeit in der Belegschaft. Wenn dann auch noch auf Betriebsversammlungen seitens des Betriebsrats die „Restrukturierungspläne“ der Geschäftsleitung nicht infrage gestellt werden, resigniert die Belegschaft schnell. So wird die Chance zur gemeinsamen Gegenwehr vertan.

* [Teil I und Teil II sind in *Avanti*² Nr. 65 und 66 erschienen.] ■



Protest gegen Arbeitsplatzabbau am 1. Mai 2017 in Mannheim.

Betriebsräte im Visier

Dokumentation der sechsten Konferenz gegen BR-Mobbing

E. B.

Am 19. Oktober 2019 hat im Mannheimer Gewerkschaftshaus die sechste bundesweite Konferenz „Betriebsräte im Visier“ stattgefunden. Im Zentrum ist die Diskussion über eine erfolgreiche Abwehr des Betriebsrats-Mobbing und die Stärkung gewerkschaftlicher Gegenmacht gestanden. Rund einhundert KollegInnen aus unterschiedlichen Branchen haben an ihr teilgenommen. Organisiert worden ist die Tagung vom Komitee „Solidarität gegen BR-Mobbing!“ in Kooperation mit IG Metall Mannheim sowie AKUWILL Oberhausen, DGB Baden-Württemberg, IG BCE Weinheim, Überbetrieblichem Solidaritätskomitee Rhein-Neckar, ver.di Rhein-Neckar und work-watch Köln.

Jetzt ist die Dokumentation dieser wichtigen Veranstaltung erschienen. Sie enthält wesentliche inhaltliche Referate und Stellungnahmen.

Der Beitrag von Isaf Gün und Heike Madan (IG Metall-Vorstand Frankfurt) befasst sich mit dem Thema „Die IG Metall - aktiv gegen Mobbing von Betriebsräten“. Die mit 2,3 Millionen Mitgliedern größte Einzelgewerkschaft des DGB hat vor vier Jahren begonnen, sich kontinuierlich mit der Analyse und der Abwehr von BR-Mobbing und Gewerkschaftsbekämpfung auseinanderzusetzen. Zweifelsohne geht die IGM dabei von allen DGB-Gewerkschaften am wenigsten unkoordiniert vor, aber auch bei ihr ist noch sehr viel Luft nach oben.

Allein machen sie Dich ein!

Das Referat von Klaus Stein (1. Bevollmächtigter der IG Metall Mannheim) setzt sich mit der Frage „Was macht die Gewerkschaft vor Ort?“ auseinander. Er betont in seinen Ausführungen die Notwendigkeit einer aktiven und aktivierenden Gewerkschaftsarbeit, um demokratische Rechte und gewerkschaftliche Handlungsfähigkeit in Unternehmen verteidigen zu können.

Der Überblick von Oliver Thünken (Technische Universität Chemnitz) stellt erste Ergebnisse aus dem laufenden Forschungsprojekt „Kampf um die Mitbestimmung“ vor. Diese Studie belegt wissenschaftlich, wie durch systematische und frühzeitige Unterstützung der Betroffenen Angriffe auf Interessenvertretungen

erfolgreich abgewehrt werden können.

Eine Antwort auf die Frage „Wirksame Gegenwehr im Betrieb – wie organisieren?“ zu finden, versucht der Beitrag des Komitees „Solidarität gegen BR-Mobbing!“. Um dem Druck durch BR-Mobber und Gewerkschaftsfeinde standhalten zu können, müssten sich die Interessenvertre-



6. Konferenz „BR im Visier“ in Mannheim, 19.20.2019.

Foto: helmut-roos@web.de.

tungen besser qualifizieren und organisieren – im Unternehmen, in der Gewerkschaft und in der Gesellschaft.

Stellungnahmen von AKUWILL, Solikomitee und work-watch für das Podiumsgespräch über das Thema „Netzwerke gegen BR-Mobbing erfolgreich aufbauen“ sind ebenso wie die Entschließung der Konferenz in der für aktive GewerkschafterInnen wertvollen Dokumentation enthalten.

Nur gemeinsam sind wir stark!

Die einstimmig verabschiedete Entschließung fordert das Ende „der Bekämpfung von Betriebsräten, Personalräten und Mitarbeitervertretungen“ sowie den Stopp des „fortgesetzten Rechtsbruch[s]“. Sie kritisiert vehement, dass „Politik, Medien und Justiz [...] sich nur in seltenen Ausnahmefällen mit dem illegalen Treiben der Branche der BR-Mobber und Gewerkschaftsgegner“ befassen. Diese fühlten sich dadurch „in ihrem kriminellen Verhalten bestärkt.“

Da diese Rechtsbrüche meist ungeahndet blieben, wagten viele Aktive in der Folge nicht oder nicht mehr, sich für ihre verbrieften demokratischen Grund- und Menschenrechte einzusetzen. Das „Recht

des Stärkeren“ werde so zu einer Alltagserfahrung, das immer mehr als „Normalität“ angesehen werde – nicht nur am Arbeitsplatz, sondern zudem auch in vielen anderen Bereichen der Gesellschaft.

Es ist von daher sehr verständlich, dass die TeilnehmerInnen der Konferenz „BR im Visier“ den DGB und seine Einzelgewerkschaften auffordern, „allen Betroffenen schnelle und spürbare Unterstützung auf allen Ebenen zu gewähren, aktive Einsatzgruppen gegen BR-Mobbing zu bilden und strategisch aktive betriebliche Gegenmacht zu fördern.“

An die von BR-Mobbing betroffenen Kolleginnen und Kollegen richtet sich der Appell: „Stärkt Eure betriebliche und überbetriebliche Organisation und Vernetzung! Verlangt öffentlich die Solidarität, die Euch zusteht!“

Es bleibt offensichtlich viel zu tun, um dem „Klassenkampf von oben“ wirksamer als bisher entgegentreten zu können.

Aus diesem Grund wird die siebte Konferenz „Betriebsräte im Visier“ vorbereitet. Sie findet am Samstag, den 17. Oktober 2020, wiederum im Mannheimer Gewerkschaftshaus statt.

Der sehr nützlichen Dokumentation der Tagung von 2019 sind viele aufmerksame LeserInnen zu wünschen. ■



Betriebsräte im Visier



Dokumentation der
sechsten bundesweiten Konferenz
gegen BR-Mobbing

am 19. Oktober 2019 in Mannheim



6. Konferenz „BR im Visier“ in Mannheim, 19.10.2019.

Foto: helmut-roos@web.de.

System Error

Kapitalismus zerstört durch Wachstumswahn

R. S.

Das Mantra der FreundInnen des Kapitalismus heißt „Wachstum“ – koste es Mensch und Natur, was es wolle. Hauptsache die Profitmaximierung funktioniert. Wir haben im Folgenden einige aktuelle Kurzinfos zum Wachstumswahn des herrschenden Wirtschaftssystems zusammengefasst.

Digitalisierung als Stromfresser

Laut Professor Tilman Santarios (TU Berlin) verbraucht das Internet weltweit rund 10 % des Stroms. Bis 2030 könnten es laut Prognosen 30 % sein.

Ein einziges selbstfahrendes Auto kann pro Tag locker 4.000 Gigabyte (GB) an Daten generieren. Sie müssen alle über das Netz geleitet werden. Diese ungeheuren Datentransfers fressen nicht nur jede Menge Energie, die digitalen Infrastrukturen verbrauchen auch riesige Mengen an natürlichen Ressourcen.

Wer in der Straßenbahn Videos streamt, hat fast den gleichen Energieverbrauch wie jemand, der mit dem Auto daneben fährt. [Quellen: *Tagesschau* vom 26.08.2019, *FR* vom 27.01.2020.]

Immer mehr Datenvolumen

Im vergangenen Jahr hat sich die Kommunikation noch weiter in den mobilen Bereich verlagert. In 2019 wurden in Deutschland insgesamt 2,77 Milliarden GB im Mobilfunk verbraucht (2018: 1,99 Milliarden GB). Ein einzelner Mensch könnte damit mehr als 4 Millionen Jahre am Stück Musik streamen. [Quelle: *FR* vom 10.02.2020.]

Laut www.techbook.de errechnete das Lawrence Berkeley

National Laboratory (2008) 13.000 Wattstunden (Wh) je Gigabyte übertragenem Datenvolumen. Der Verbrauch steigt auf das Fünffache an, wenn die Daten mobil übertragen werden (Basis 3G/4G) [Quelle: www.srf.ch (13.02.2013).]

Irrsinn Bitcoin

In 2018 verbrauchten die Rechner, die die digitale Währung Bitcoin erstellen, etwa 45,8 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr (TU München, Juni 2019). Dies führt der Studie zufolge zu einem jährlichen Ausstoß von 22 bis 23 Millionen Tonnen Kohlendioxid. Der *Guardian* schrieb am 17.01.2018, dass die Krypto-Währung so viel CO₂ pro Jahr produziert wie 1 Million Transatlantikflüge und etwa 60 Terawattstunden Strom pro Jahr verbraucht.

Die Schwankungsbreite bei der Berechnung ist enorm und reicht von 23-188 Terrawattstunden (www.basichinking.de). Die *Wirtschaftswoche* vom 24.11.2019 schätzte 73 Terrawattstunden im November 2019. Der weltweite Stromverbrauch pro Jahr in Terrawattstunden beträgt 20.860, in der Schweiz 58, in Deutschland 537 (die Werte für Länder und weltweit beziehen sich auf 2016). Ein Terabyte entspricht 1 Billion (10¹²) Byte. [Quelle: BUND-rvso.de (13.06.2019).] ■



FFF-Demo am 20. September 2019 in Mannheim.

Foto: Avanti².

Klima, Kapitalismus, Widerstand

Ökosozialistische Konferenz

9./10.Mai 2020 in Köln

In den vergangenen Jahren ist eine Klimagerechtigkeitsbewegung entstanden, in der weltweit viele Millionen Menschen dagegen aufstehen, dass die Untätigkeit der Herrschenden die Zukunft verspielt. Seit Inkrafttreten des Klimarahmenabkommens vor 25 Jahren ist keine wirksame Strategie gegen die Klimakatastrophe entwickelt worden. Nicht nur steigt der Anteil des Treibhausgases CO₂ in unserer Atmosphäre noch immer Jahr für Jahr an, auch die Geschwindigkeit, mit der dieser Anteil zunimmt, beschleunigt sich nach wie vor.

Viele Menschen stellen sich daher heute die Frage, was wir ändern müssen, um das Klima zu retten. Müssen wir den Kampf gegen die möglicherweise größte Umweltkatastrophe seit dem Aussterben der Dinosaurier nicht in die eigenen Hände nehmen? Ist der weltweit herrschende Kapitalismus überhaupt in der Lage, etwas Entscheidendes gegen die Überhitzung dieser Welt zu unternehmen? Werden seine Versuche, die Probleme zu bewältigen, nicht automatisch mit noch mehr Armut und Elend verbunden sein?

Auf der Ökosozialistischen Konferenz der ISO möchten wir diese Fragen gemeinsam diskutieren. 35 Referentinnen und Referenten aus Politik, Wissenschaft, Umweltverbänden und Klimagerechtigkeitsbewegung werden dort sein. Zwei große Podiumsdiskussionen und neun Workshops zu verschiedenen Themen erwarten Dich.

Gegliedert in die drei Bereiche Klimagerechtigkeit, Transformation und Ökosozialismus wird es um so vielfältige Themen gehen wie: Umbau der Produktion, CO₂-Steuer, Green New Deal, Klima und Militär, Klimastreik, Utopie, Ökofeminismus, Verkehrswende und die Frage, ob Karl Marx und Friedrich Engels schon Ökosozialisten gewesen sind.

Beginn: Samstag 9.Mai, 12 Uhr

Ende: Sonntag 10.Mai, 14.30 Uhr

Ort: Naturfreundehaus Köln-Kalk, Kapellenstr.9A, 51103 Köln

Home: www.oekosozialistische-konferenz.de

facebook: www.facebook.com/events/370455170504280/

Kontakt: konferenz@intersoz.org ■



„Demilitarisierung des Coleman-Areals! Mannheim darf nicht zur Drehscheibe künftiger Kriege werden!“

Dem Protestaufruf des Friedensplenums gegen das NATO-Kriegsspiel „Defender 2020“ folgten am 22. Februar 2020 rund 100 Menschen aus der Region. Die Hauptrede bei der Auftaktkundgebung auf dem Alten Meßplatz hielt Christoph Marischka (IMI Tübingen)*. Wir dokumentieren sie in Auszügen.

Liebe Freundinnen und Freunde,

vor zwei Tagen, am 20. Februar, legte ein Frachter voller Militärgüter in Bremerhaven an. [...] Zwei weitere Schiffe sollen allein in Bremerhaven folgen – insgesamt ca. 2.500 Fahrzeuge und Container. Weitere Frachter werden in Häfen in den Niederlanden und Belgien anlanden. [...]

Insgesamt [...] sollen etwa 37.000 Uniformierte quer durch Deutschland in Richtung der russischen Grenze verlegt werden. [...]

Deutschland und die Bundeswehr bieten sich als Gastgeber, Drehkreuz und damit letztlich auch künftiges Schlachtfeld an, sie drängen sich geradezu auf. Natürlich hat das eiskalte geopolitische Gründe. Darüber hinaus bekommt man jedoch auch den Eindruck, dass hier ein gewisser morbider Narzissmus und ein ordentlicher Schuss Nationalismus mit im Spiel sind. [...]

Liebe Freundinnen und Freunde, man sagt, man probe hier den Ernstfall – für uns ist das schon der Ernstfall. Denn dieses Manöver wird nicht einfach so vorbeigehen, und danach ist alles wieder beim Alten. Die jetzt ausgestellten Genehmigungen, z.B. diesen Panzer auf jenen Sattelschlepper zu verladen, sind explizit auf Dauer angelegt.

Ich glaube auch nicht, dass alles Material der US-Streitkräfte wieder einfach so zurückverschifft wird, sondern dass die Depots in Deutschland danach wieder besser und v.a. moderner befüllt sind, als bisher.

Ich glaube auch nicht, dass die russische Führung das einfach so achselzuckend zur Kenntnis nehmen wird, sondern auch sie wird wieder verstärkt aufrüsten, ihre eigene Bevölkerung und die ihrer Nachbarstaaten ihrerseits mit Übungen in Angst und Schrecken versetzen. Was für ein Irrsinn.

Deutschlands Verantwortung

Liebe Freundinnen und Freunde, ich weiß aber auch, dass dieses heillose Säbelrasseln nicht allein die USA zu verantworten haben. [...] Deutschland hat sich gleich nach der Ukraine-Krise als Standort und Truppensteller der sog. NATO-Speerspitze – der *Very High Readiness Joint Task Force* – angeboten und aufgedrängt, die im Falle einer Eskalation als erstes an der russischen Grenze sein soll.

Deutschland hat Abfangjäger im Baltikum stationiert und führt im Rahmen der sog. „Enhanced Forward Presence“ – der verstärkten Vorwärtspräsenz der NATO – einen Kampfverband in Litauen. Deutschland hat sich als Standort eines neuen NATO-Logistikkommandos aufgedrängt, das dauerhaft solche Aufgaben wie nun bei Defender 2020 wahrnehmen soll und aktuell in Ulm aufgebaut wird.

Deutschland hat einen Rahmenfrachtvertrag für die Bundeswehr mit der Bahn abgeschlossen, der militärischen Güterzügen

Vorrang vor allem anderen Verkehr gewährleisten soll. Deutschland setzt sich innerhalb der EU nicht nur ganz allgemein für Aufrüstung ein, sondern insbesondere auch für das sog. Military Schengen – das freien grenzüberschreitenden Verkehr für Waffen und sonstige militärische Gefahrgüter ermöglichen soll. Deutschland setzt sich dafür ein, dass Infrastrukturprojekte stets so geplant sind, dass sie einen militärischen Aufmarsch nach Osten ermöglichen und beschleunigen können.

Geld für Krieg statt für Pflege

Für all das ist Geld da, aber eine anständige Pflege und Alterssicherung, das bekommt die deutsche Politik nicht auf die Reihe. Liebe Freundinnen und Freunde, wir müssen uns dieser Aufrüstung, diesen Kriegsvorbereitungen widersetzen, und deshalb sind wir heute hier.

Liebe Freundinnen und Freunde, das eigentliche Manöver wird erst gegen Mai – ausgerechnet um den Jahrestag der Befreiung herum – im Baltikum, Polen und Georgien stattfinden. Danach beginnt die Rückverlegung. [...] Das Manöver veranschaulicht uns auch, wie viele Flächen nach wie vor vom Militär besetzt und beansprucht werden, wie präsent das Militär in der Fläche ist. Es zeigt uns aber auch, dass mit dem Widerstand und der Friedensbewegung weiterhin gerechnet werden muss. [...]

Lasst uns dieses Manöver dazu nutzen, um unsere Kräfte zu bündeln und unsere Kämpfe – soweit sinnvoll – zu verbünden. Denn der Krieg und seine Vorbereitung geht uns alle an – ebenso wie der Klimawandel – und es liegt an uns, sie zu stoppen. Das ist auch ein Aufruf, dieses Jahr noch viel breiter für die Ostermärsche zu mobilisieren! [...]

*[www.imi-online.de/2020/02/24/gegen-unseren-ausdruecklichen-widerspruch/ – Zwischenüberschriften von *Avanti*².] ■



Protest gegen „Defender 2020“ in Mannheim, 22.02.2020.

Foto: cki/KIM.

„Nachrichten vom Untergrund“ Ein Interview mit Bernd Köhler

Im letzten Herbst sind Bernd Köhlers *Nachrichten vom Untergrund* erschienen. Prall gefüllt ist dieses kleine, ästhetisch gestaltete Gesamtkunstwerk mit Texten, Liedern, Bildern und Grafiken aus den Jahren 1967 bis 1989. Eine Fortsetzung mit Texten und Liedern der Zeit von 1990 bis 2019 wird in diesem Jahr erscheinen. Grund genug, um mit dem Mannheimer Musiker zu sprechen.

Schon beim Titel beginnt das Nachdenken: *Nachrichten vom Untergrund*?

Na ja, der Titel bezieht sich auf das gleichnamige Lied, das ich in Zeiten geschrieben habe, als die bundesdeutsche Friedensbewegung noch zu Hunderttausenden auf die Straße ging. Der Text kommentiert zugespitzt, satirisch das Verhalten von Politik und Medien gegenüber Aktivitäten, die nicht in den herrschenden Mainstream passen. So wurden die großen Aktionen der Friedensbewegung fast stereotyp begleitet von irgendwelchen spektakulär aufgemachten Berichten über russische U-Boote, die wieder mal irgendwo in schwedischen Seegewässern gesichtet wurden. Nach einer Woche war das Thema dann wieder vom Tisch, zurück blieb der fade Geschmack einer gefühlten Bedrohung. Der Versuch, unangenehme Fragesteller mit Fake-News zu überziehen, ist also nicht erst seit Trump ein erprobtes Mittel.

In meinem Lied erscheint das U-Boot übrigens in einem nahegelegenen Freischwimmbad. Hans Reffert mochte das Liedchen nicht besonders, wahrscheinlich war es ihm musikalisch zu schlicht gestrickt, aber bei den Kindern kam es sehr gut an.

Du hast Dein Buch Hans Reffert gewidmet, dem 2016 viel zu früh gestorbenen Musiker-Kollegen und Freund. Wieviel

Hans steckt in dieser Lieder- und Textsammlung?

Hans habe ich Ende 1969 über die wahrscheinlich erste „Kommune“ in Ludwigshafen-Rheingönheim kennengelernt. Unser erstes Konzert war kurz danach bei einer Veranstaltung für die schwarze Bürgerrechtlerin Angela Davis, die in den USA in einem konstruierten Mord-Prozess vor Gericht stand. Hans war, was viele seiner Rock 'n' Roll-Fans nicht wissen, nicht nur ein belesener Beobachter der politischen Ereignisse, er war auch immer ansprechbar, wenn es darum ging, sich aktiv einzumischen. Seine Haltung brachte er aus dem antifaschistisch und antimilitärisch geprägten Oppauer Arbeitermilieu mit, in dem er aufgewachsen war.

Das, wie unsere gemeinsamen Vorlieben für musikalische Atonalität und Dekonstruktion, war es, was uns über Jahrzehnte verband. Das Schreiben von Melodiestructuren oder Liedtexten war bei mir oft verbunden mit der unterschwelligem Überlegung, ob es ihm gefallen könnte oder besser noch, was er wohl daraus machen würde.

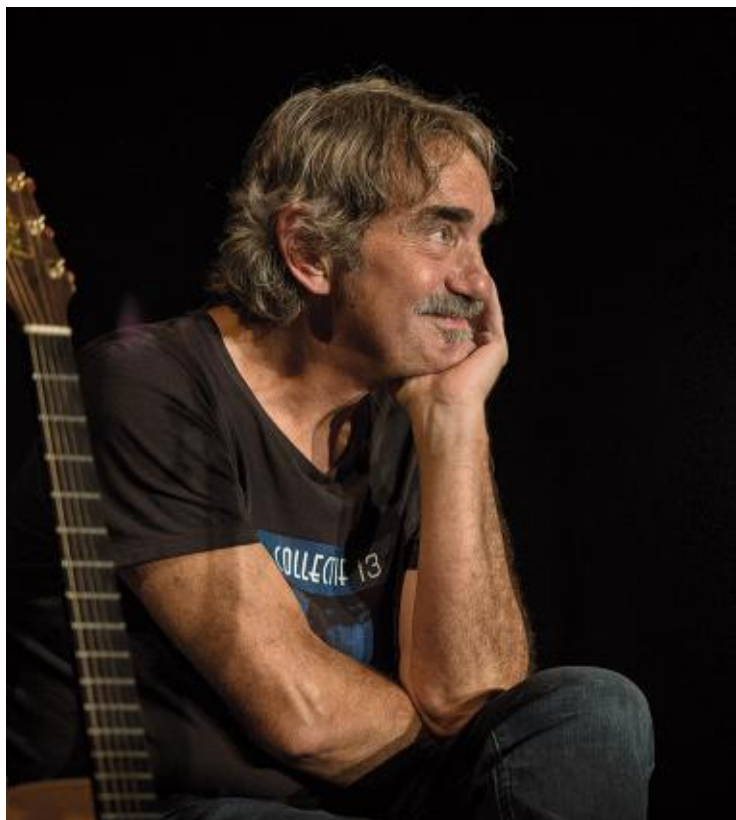
Im Vorwort schreibst Du über Deine Jugend: „Hätte es damals Nazi-Jugendorganisationen gegeben wie heute, für mich wäre das in dieser Zeit attraktiv gewesen. [...] Wäre nicht das ‚versiffte 68‘ (Originalzitat AfD) dazwischengekommen, keine Ahnung, welchen Weg meine Entwicklung genommen hätte.“ Was hat Dich damals vom rechten Weg abgebracht?

Eigentlich handelt das gesamte Vorwort darüber, dass Entwicklung und Veränderung immer von sehr unterschiedlichen externen Komponenten beeinflusst werden – zunächst also überhaupt nicht von Dir selbst. Keiner wird als Kommunist, Nazi oder Ausbeuter geboren. Umso wichtiger ist es, dass die gesellschaftlichen Bedingungen das Positive und Widerständige fördern, den positiven Eigenschaften einen Weg ebnen helfen. Im Großen wie im Kleinen. Irgendwie eine Binsenwahrheit, die aber trotzdem immer wieder mal ins Bewusstsein gerückt werden muss.

Mein großes Glück war es, dass ich in einer Zeit zum Denken und Handeln kam, als dafür auch die nötigen Freiräume erkämpft wurden. So konnte ich meine Widersprüche und Erkenntnisse in Lieder formulieren. Das war, neben der Tatsache immer in demokratischen Bewegungen aktiv gewesen zu sein, mein Beitrag für die damalige emanzipatorische Bewegung.

Der Themenbogen Deiner ausgewählten Lieder reicht von sehr persönlichen Gefühlen und Eindrücken bis hin zu den vielen Facetten des Klassenkampfes der Jahre nach 1968. Wie erklärst Du Dir, dass – von konkreten Zeitbezügen abgesehen – fast alle Texte eine Bedeutung für die heutigen Auseinandersetzungen haben?

Weil das nicht aufhört, die Auseinandersetzung zwischen oben und unten, das Ringen um Selbstbestimmung, um ein



Bernd Köhler.

Foto: Sven Ehlers.



Bernd Köhler beim Solikonzert für das JUZ, Mannheim 1971. Foto: Willi Hölzel.

selbstbestimmtes Leben, um mehr Rechte, um Respekt, um gesunde Arbeits- und Lebensbedingungen, um eine gerechtere Verteilung des Wohlstands. Ich sage bewusst gerechtere Verteilung und verwende nicht das Wort „gerecht“, weil dieser Kampf um mehr soziale Gerechtigkeit ebenfalls ein immerwährender Prozess sein wird. Mit Erfolgen und Rückschlägen.

Vor zwei Jahren hatte ich unter dem Titel „Oh Heiland, rei die Himmel auf“, ein künstlerisches Projekt initiiert und inszeniert, das sich mit den Bauernkriegen und den unterschiedlichen reformatorischen Konzepten von Luther und Müntzer auseinandersetzt. Und war wieder einmal überrascht, wie viele der Fragen oder Forderungen aus dem 16. Jahrhundert nahtlos in unsere Zeit übertragbar sind. Im Sozialen, Politischen oder Philosophischen.

Beim Aufarbeiten meiner ganz frühen Texte, einige davon werde ich auf dem Konzert in Ludwigshafen singen, war ich baff über die unbefangene Radikalität wie auch die Aktualität der Inhalte. Viele wirken, als seien sie gerade gestern geschrieben worden.



Protest gegen die NPD, Ketsch 1978.

Foto: Willi Hölzel.

In „Blauer Planet“ von 1982 heißt es: „Der Mensch wird zum Menschen / und Herrschaft zerbricht“. Trotz aller weltweiten Protestbewegungen gegen die Zustände – Herrschaft ist noch nirgendwo wirklich zerbrochen. Wie kann Musik helfen, das *Prinzip Hoffnung* wirksam werden zu lassen?

Musik kann der Erkenntnis eine Melodie geben, eine klingende Leitlinie sozusagen. Irgendwie irre, dass ich dieses Lied, in dem es um die ganzen aktuellen sozialen und umweltpoliti-

schen Themen geht, schon 1982 geschrieben habe. Dann in der bleiernen Zeit vor der Jahrtausendwende ad acta gelegt und jetzt wieder neu entdeckt.

Die gesungene Vision einer herrschaftsfreien, solidarischen und menschenfreundlichen Welt, für die es sich lohnt und gelohnt hat zu leben und zu kämpfen. Oder wie es in „Keine Wahl“ einem weiteren Song aus den 1980er Jahren heißt: „Wer kämpft kann verlieren / wer nicht kämpft hat schon verloren / doch um unterzugehen / wurden wir nicht geboren.“

[Die Fragen stellte W.A., 27.02.2020.] ■

Bernd Köhler

Nachrichten vom Untergrund
Texte und Lieder (1967–89)

Verlag Llux, 2019

Taschenbuch, 192 Seiten

Lieder, Texte, Fotos, Grafiken, Dokumente etc.

Preis: 15 Euro + 2 Euro Versandkosten

ISBN 978-3-938031-81-0

Bestellung über bk@ewo2.de

Bernd Köhler

Nachrichten

vom Untergrund

Lieder und Texte
1967–1989

Vor 100 Jahren Generalstreik gegen Kapp-Putsch

M. G.

Am 13. März 1920 besetzt die Hakenkreuze tragende „Brigade Ehrhardt“ das Berliner Regierungsviertel. Dieser Staatsstreich wird als Kapp-Putsch bekannt. Mit Unterstützung von General Lüttwitz erklärt sich der Jurist und Politiker Kapp zum neuen Reichskanzler. Die Reichswehrführung lehnt jede militärische Maßnahme gegen die Putschisten ab.

Noch am Vormittag rufen Reichspräsident Ebert und die sozialdemokratischen Minister der Reichsregierung zum Generalstreik auf. Am Nachmittag fordern auch der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltengewerkschaften zur allgemeinen Arbeitsniederlegung auf. USPD und KPD unterstützen später ebenfalls den Generalstreik.

Gegen den Putsch entsteht die größte Streikbewegung der deutschen Geschichte. Etwa 12 Millionen Beschäftigte legen die Arbeit nieder. In nahezu sämtlichen Großstädten kommt das öffentliche Leben zum Stillstand. Nachrichten- und Verkehrsverbindungen sowie Versorgungsbetriebe (Gas, Wasser, Strom) sind lahmgelegt.

Am 17. März geben die Putschisten ihren Umsturzversuch auf. Kapp erklärt seinen Rücktritt als Reichskanzler. Kapp und Lüttwitz können ungehindert ins Ausland ausreisen.

Am 22. März erklärt die Generalstreikleitung den Ausstand für beendet.

Nach dem Generalstreik gegen den Kapp-Putsch wird die Chance vertan, die faschistische und reaktionäre Rechte nachhaltig auszuschalten und die organisierte ArbeiterInnenbewegung als entscheidenden Machtfaktor zu festigen.



Abbildung: Privatarchiv.

Gewerkschaftsaufzug zum Generalstreik.

ISO/IV. Internationale

Wer wir sind und was wir wollen

Die *Internationale Sozialistische Organisation* (ISO) ist Teil der 1938 gegründeten IV. Internationale. Sie ist in über 50 Ländern aktiv und hält grundlegende Probleme der Welt – Krieg, Umweltzerstörung, Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger – im Rahmen der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht für lösbar. Sie strebt eine selbstverwaltete sozialistische Demokratie an, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet. Deshalb fördert die ISO alle Bemühungen, aktiv und gemeinsam mit anderen politischen Strömungen für die sozialen Errungenschaften, demokratischen Rechte und wirtschaftlichen Interessen insbesondere der arbeitenden Klasse einzutreten. Sie unterstützt den Kampf gegen Rassismus, Frauenunterdrückung und jede Art von Diskriminierung. Sie setzt sich für den Erhalt der Umwelt ein. Sie fordert die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller in der Bundesrepublik lebenden Menschen und die völlige Gleichstellung der Geschlechter. Ziel der ISO ist es, das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur radikalen Veränderung zu stärken. Der Schwerpunkt ihrer Aktivitäten liegt in den außerparlamentarischen Kämpfen.

TERMINE (weitere Infos bei der ISO Rhein-Neckar)

- DO, 05.03.2020, 15:00 Uhr, Überbetriebliches Solikomitee, Gewerkschaftshaus MA
- SA, 07.03.2020, 13:30 Uhr, ISO-Seminar „Raue Zeiten: Anpassung oder Gegenwehr?“, MA
- SA, 07.03.2020, 19:00 Uhr, Bernd Köhler und ewo2 – Das Konzert zum Buch (Texte und Lieder 1967–1989), Kulturzentrum „dashaus“, LU
- SO, 08.03.2020, 11:00 Uhr, Matinee zum Internationalen Frauentag, Gewerkschaftshaus MA
- DI, 17.03.2020, 19:00 Uhr, Feminisierung von Streiks, Jugendkulturzentrum Forum, MA
- DO, 19.03.2020, 15:00 Uhr, Überbetriebliches Solikomitee, Gewerkschaftshaus MA
- SO, 22.03.2020, 15:00 Uhr, Veranstaltung „Zusammenstehen. Stimme erheben. Rechte erkämpfen!“, Ida-Scipio-Heim, Murg-Str. 2, 68167 MA
- FR, 27.03.2020, 19:00 Uhr, ISO-Infoabend zu aktuellem Thema, MA
- SA/SO, 9./10.05 2020, ISO-Konferenz Ökologie und Sozialismus, Naturfreundehaus Köln-Kalk

Vorschau

Impressum:
ISO Rhein-Neckar
Postfach 10 26 10, D-68026 Mannheim

Tel./Fax: +49 (0) 621/429 481 54
Email: info@iso-4-rhein-neckar.de
Web: www.iso-4-rhein-neckar.de

